

Sowiel weiß man, daß er eine Zeitlang Hofpoet, bey einem jovialischen Abte, in einem Kloster in Franken gewesen, daß er hernach Lehrer der Philosophie bey einem Kreisregimente geworden, dessen Officiere, weil sie sonst nichts zu thun hatten, Gelehrte werden wollten, und daß er zuletzt bey einer kleinen gelehrten Republik, auf einer sichern Deutschen Universität, welche ihre Landtage, in Ermangelung eines Eichenhains, in einem Kaffegarten vor dem Thore hielt, als Nasenrumpfer gestanden hat.

Diese Familiennachrichten dem Publikum mitzutheilen, wird man veranlaßt durch eine Schrift, betitelt:

Predigten des Herrn Magister Sebal-  
 dus Nothanker, aus seinen Papieren ge-  
 zogen. Leipzig in der Weigandischen Buch-  
 handlung 1774. 8.

Es könnte schon sehr sonderbar scheinen, daß ein Fremder diese Predigten aus den Papieren des Herrn Magister Sebalbus Nothanker sollte gezogen haben, da dieser noch bey gutem Wohlsfeyn lebt, seine  
 sämtl.